

Kaputte Beleuchtung ärgert Hardenbecker

BAU Nach Baggerarbeiten bleiben die Laternen im Unterdorf dunkel. Nichts passiert, die Anwohner sind sauer.

HARDENBECK (UK). Über mangelnde Teilnehmer auf der ersten Bürgerversammlung 2011 musste sich der Ortsvorsteher von Hardenbeck, Detlef Ebel, keine Sorgen machen. Im Versammlungsraum der Feuerwehr waren alle Stühle bis auf den letzten Platz besetzt. Es ging um die Beleuchtung der Rosenower Straße im Hardenbecker Unterdorf, die seit nunmehr eineinhalb Jahren ausbleibt. So waren heftige Diskussionen vorprogrammiert.

Die Straßenbeleuchtung war ausgefallen, nachdem im Sommer 2009 Erdarbeiten für den Radweg „Spur der Steine“ an der Rosenower Straße stattfanden, bei

denen auch ein Bagger zum Einsatz kam, schilderten Hardenbecker bei der Versammlung. Bis dahin seien die Straßenlaternen über viele Jahre voll funktionstüchtig gewesen. Anwohner der Rosenower Straße hätten damals die Verwaltung und das Bauamt in Boitzenburg unverzüglich auf die ausgefallene Straßenbeleuchtung im Zusammenhang mit den Bauarbeiten hingewiesen und baten um Klärung sowie Reparatur des Schadens. Ortsvorsteher Detlef Ebel belegte diese Hinweise der Anwohner mit mehreren Protokollnotizen, die auch den zuständigen Fachleuten in der Boitzenburger Verwaltung vorliegen. Doch seitdem hätte sich trotz mehrfacher Bitten und Aufforderungen durch betroffene Bürger und den Ortsbeirat von Hardenbeck in der Sache nichts getan: In

der Rosenower Straße brennt weiterhin kein Licht.

„Für den unbeteiligten Beobachter liegt nahe, dass bei den Erdarbeiten vermutlich Schäden an den relevanten Kabeln der Straßenbeleuchtung verursacht wurden.

In diesem Fall wäre die damals ausführende Baufirma für die Schadensregulierung verantwortlich“, argumentiert der Ortsvorsteher. Die Verwaltung habe, trotz mehrfacher Aufforderung durch Bürger und Ortsbeirat, anscheinend bisher keinen Versuch unternommen, die Schadensursache mit der Baufirma zu klären.

„Die Verwaltung vertritt nun seit Kurzem die Ansicht, dass die Straßenbeleuchtung aus technischen Gründen nur durch eine neue Anlage wieder herzustellen sei“, schilderte Ebel. „Die Anwoh-

ner lehnen diese Lösung jedoch ab. Sie sind nicht bereit, mögliche Versäumnisse in der Verwaltung durch, für sie teure, Anliegerumlagen auszubügeln. Eine neue Beleuchtungsanlage ist ihrer Meinung auch gar nicht nötig. Gemäß dem Verursacherprinzip sehen sie die Baufirma sowie die Verwaltung in der Pflicht.“

Der Ortsvorsteher vereinbarte einen Vor-Ort-Termin mit Vertretern der Verwaltung, um das Problem der fehlenden Straßenbeleuchtung zu verdeutlichen. Dieser Termin soll nun morgen Abend sein.

„Dabei müssen wir jetzt auch endlich zu einer sinnvollen Lösung gelangen. Es ist nichts gegen einen uckermärkischen Sternenhimmel einzuwenden. Aber in einer bewohnten Straße ist die Straßenbeleuchtung genauso unverzichtbar wie die Beleuchtung hier in diesem Versammlungsraum“, machte Detlef Ebel deutlich.



Detlef Ebel

FOTO: ARCHIV